



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Frühneuhochdeutsches Lesebuch**

**Götze, Alfred**

**Göttingen, 1942**

5. Heinrich Steinhöwel 1473/80 Weil d. Stadt und Ulm

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](#)

sterde vnd großmütigkeit vnd durch ander tugenden, vnd möcht das alles angezeigt werden durch exemplel.

### 5. Heinrich Steinhöwel (1412 – 78)

stammt aus Weil der Stadt. Er studierte seit 1429 in Wien, wurde dort 1432 *Baccalaureus*, 1436 *Magister artium*, und widmete sich hierauf medizinischen Studien, die er 1442 in Padua zum Abschluß brachte. 1444 erscheint er als *Dr. med.* in Heidelberg, 1449 lebte er als Arzt in Eßlingen, 1450 wurde er als Stadtarzt nach Ulm berufen und wirkte hier, gelegentlich auch als Leibarzt der Grafen von Württemberg zugezogen, in Wohlstand und Ansehen bis an sein Ende. Über Leben und Werke unterrichten K. Goedele, *Grundris*<sup>2</sup> I (1884) 366 ff.; Ph. Strauß, Allg. d. Biogr. 35 (1893) 728–36; derl.: *Vierteljahrsschrift für Lit.-Gesch.* 6 (1893) 277–90; Fr. Kraft, Quellen und Forschungen 96 (1905); R. Krauß, *Euphorion* 18 (1911) 24–27; W. Borwig, *Hermaea* 13 (1914). Das unter a) mitgeteilte Schlüßkapitel der Übersetzung von Boccaccios *De claris mulieribus* (1473) steht in K. Dreschers Ausgabe (Bibliothek des lit. Vereins Bd. 205, Tübingen 1895) S. 311–13. Die unter b) folgende 13. Extravagante aus Steinhöwels *Aesop* (1476/80), in H. Österreichs Ausgabe (das Bd. 117, Tübingen 1873) S. 224–26, hat P. Sparnberg, *Zs. f. d. Phil.* 46 (1915) 80–83 in ihrem Ursprung bestimmt. Beidemal liegt ein undatierter Druck von Johann Zainer in Ulm zugrunde.

a) Was die puncten bedüten und wie man darnach lesen soll.

#### Das Capitel.

Umb besser verstantnusz dises büchlin / und andrer die ich usz latin gedütschet habe! ist ze merken! daz mangerlan / underschied der 5 puncten von andern und andern gesetzet werden. Nun ist gewissen / daz drherlan puncten, in allen reden gewönsch werden gesetzet! unterschiedliche verstantnusz gebende. Die sind ain solche virgel / ain wenig hängend! ain söllich pünctlin oder tüpfslin mit ainem besitz gezognen strichlin also! und ain pünctlin oder tüpfslin also. Das erst strichlin 10 haisset virgula also / bedütet daz etliche wort recht und ordenlich zusammen geton sind aber sie beschliessen lainen verstantlichen sin. Das ander pünctlin haisset coma also! bedütet daz ain verstantlicher sin beschlossen ist! aber es hanget mer daran, das ob den sin merret, und fürbas etwas zeverstān gibt. als in diser red bezaidnet ist. Das drit 15 pünctlin haisset periodus oder finitivus, oder insimus also. und bedütet daz der sin von der red usz und ganz ist / und zu merer verstantnusz nichz mer dar an hanget. Über die sind noch drherlan puncten / die gemainglich von allen alten gehalten werden! die sind zwey mondlun<sup>1)</sup> gegen ainander also () zwischen denen ain red beschlossen ist! und 20 haissen zaichen perentisis und bedüten / daz die red zwischen inen beschlossen ain yngeworfne red ist / on die / der sin der andern red dar

<sup>1)</sup> Das Klammerzeichen wird nach seiner Ähnlichkeit mit der Mondsichel im nachklassischen Latein *lunula* genannt: DWb. 6, 2502 unter Mond g).

inn sie beschlossen ist / nit verendert würt. Der ander ist ain pünctlin mit ainem trumen strichlin über sich und für sich gezogen also ? und bedütet daz die vorgend red ain frag ist. Der drit punct sind zwe  
25 strichlin für sich und ain wenig über sich gezogen also - und werden nit gesetzet / wann zeleht an der linien / wa ain wort getaylet wurd / und der ain tail ains wortes / die linien endet vnd der ander tail / die andern linien anfahet. Wie wol nun etlich für die virgel ainen klainen puncten mittel in die linien seczen also : und für die : coma  
30 zwar klaine tüpfelin seczen also : und für den periodum . ain punctlin under sich hinabgezogen also, oder also ; so hab ich doch die ersten ordnung behalten / in disem büchlin wa es von den trukern nit ver-  
endert ist. Ich hon öch etliche wort unterschiedlich gesetzet umb merer verstantnusz manger spräch als sie secz ich für ain sillab. Und s̄ne für  
35 zwei sillab und mer ain kurcz daz wa es nit bedütend ist und ain lang das wa es etwas betütet, als in diser rede. Ich wölte daz du das myn büchlin zedank usfnemest! das brecht mir öbriste fröde: diser unter-  
wölung exemplar ist das büch vol / darumb nit mer ist wpter dar von  
zechryben umb lengerung zemünden sunder got lob dank und er sagen  
40 der uns genäß geton hat dicz büchlin zeenden.

b) Die xiii fabel von ainem vatter und dryen sūnen<sup>1)</sup>.

Man findet vil der haderman / die on ursach umb üppige ding<sup>2)</sup>  
die richter bekümern / darumb sie on end von dannen schaident. Dar  
von hör diše fabel. Ain vatter hett dry sūn. Als er aber gestarb /  
45 verließ<sup>3)</sup> er inen ze erb ainem pirenbaum/ainen bok und ain mül.  
Die sūn wurdent unains in der tailung des erbs und kamen für den  
richter und sprachen: Herr richter / hör uns. Unser vater ist kürzlich  
tode und hat uns ze erb verlouhen alles s̄hn quot mit dem geding /  
daz wir das geläch tailen s̄olten. Der richter fraget / was daz erb  
50 wäre. Sie sprachent: Ain pier poum / ain bok und ain müle. Wie hat  
er bevolhen / den paum ze tailen? spräch der richter. Do sprachen sie:  
Also / daz kainer mer habe / wann der ander. Do sprach der richter:  
So sagent üwer mainung. Do sprach der elstt bruoder! So nim ich  
von dem poum alles / was krump oder schlecht ist<sup>4)</sup>. Der ander spräch:  
55 So nim ich alles / das dürre oder grün ist<sup>5)</sup>. Do sprach der dritt! So  
niem ich all wurczen und den stam<sup>6)</sup> mit allen esten. Do sprach der  
richter! Welher dann under üch allen dryen warlich gesagen kan / daz  
ain tail beszer s̄ne / dann der ander / der sol den paum gancz haben.

<sup>1)</sup> Zum Motiv vgl. Notkers Gedicht vom Wunkbod bei S. Singer, Literaturgeschichte der deutschen Schweiz im Mittelalter (1916) 35.

<sup>2)</sup> pro vanitatibus. <sup>3)</sup> dimisit.

<sup>4)</sup> omne quod habet rectum et tortum. <sup>5)</sup> viride et siccum.

<sup>6)</sup> columna.

Aber den boſ ze tailen / wie iſt üwers vaters mainung gewesen? Sie  
 60 sprachen! Syn will iſt geweſen / daz er des ſölte syn / der in grōßer  
 wonschet<sup>7)</sup>. Do ſprach der erſt bruoder! Wölte got / daz der boſ ſo  
 groſ wärē / daz er das gancz mer und alles das waſer under dem  
 himmel uß möchte trinken und nit halb gnuog hette. Do ſprach der  
 ander! Ich gedenke / der boſ ſölle myn werden / wann ich will in grōßer  
 65 wonschen<sup>8)</sup>. Wann ich wölte / daz er ſo groſ wärē / das in ain faden  
 nit umbgürten möchte<sup>9)</sup> / der uß allem flachs / hanſſ und wollen und  
 allem dem / dar uß man ſpinnen mag / geſpunnen wärē. Do ſprach  
 der dritt! Ich gedenk / der boſ werde myn / wann<sup>10)</sup> ich wölte / das  
 der boſ ſo groſ wärē / wann ain adler uſſflüge gen himel und die  
 70 fier ort der welt umſähe<sup>11)</sup> / daz er dann die höhi / diki und braitii des  
 boſes nit möchte überſenhen. Do ſprach der richter! Ich kann nit ge-  
 ſagen / welcher in den grōßern geſchrezen<sup>12)</sup> hat. Ob aber üwer einer  
 das warlich<sup>13)</sup> geſagen kan / des ſol der boſ gancz syn. Doch ſagen /  
 was iſt syn mainung mit der mül geweſen? Do ſprachen ſie! Syn  
 75 leſter will iſt geweſen / daz der die mül haben ſolte / der von den  
 fründen und magen der grōſte lugner wurde erkennet<sup>14)</sup>. Do ſprach der  
 erſt bruoder! So bin ich als ain groſer lugner / daz ich etlich jar in  
 ainem hus<sup>15)</sup> gelegen bin / do ain trouff in myn aur gegangen iſt<sup>16)</sup> /  
 ſo lang das er myne adern hat abgefütet und die bain<sup>17)</sup> des ſtopfes /  
 80 ouch daz hirn / also das der trouff iecz zuo dem andern aur uß gaut.  
 Und ich bin ſo trāg<sup>18)</sup> und ſo lugenhafft geweſen / daz ich mich selber  
 nit umb kerēn oder das houpt umb naigen möchte vor liegen<sup>19)</sup>. Do  
 ſprach der ander! Ich gedenke die mül ſie myn / wann wärē ich fier-  
 czehen tag<sup>20)</sup> ungeheuen geweſen und käme über ain tiſch / dar uſſ alle  
 85 gnuogsami<sup>21)</sup> ſtunde von den beſten ſpynen / ſo möchte ich vor fulhait  
 und übrigem liegen nit ainen broken egen / es wärē dann / das mir  
 zwen den mund mit ainem meher uſſ gewünneſen<sup>22)</sup> und der dritt mir  
 die ſpyn̄η n̄iſchübe. Der dritt bruoder ſprach! Ich hoffe / die müle ſölle  
 myn werden / wann<sup>23)</sup> wärē ich ſo durſtig / daz ich vor durſt sterben  
 90 müſte / und ſtunde in ainem waſer uncz an die leſczen<sup>24)</sup> / ſo bin ich

<sup>7)</sup> qui eum ex nobis maiorem orare potuisset.

<sup>8)</sup> maiorem eum orabo.

<sup>9)</sup> ut illo filo circumcingi non posset eius tibia.

<sup>10)</sup> quia prolixiorum eum orabo, et cravat ita: Utinam placeret deo,  
 quod. <sup>11)</sup> et respiceret ad quatuor partes orbis. <sup>12)</sup> oravit.

<sup>13)</sup> veraciter.

<sup>14)</sup> qui apud amicos et cognatos nugacior probaretur.

<sup>15)</sup> in domo magna.

<sup>16)</sup> per unum tantum foramen stillat super aurem meam stillicidium.

<sup>17)</sup> venas ... nervos et ossa. <sup>18)</sup> tepidus.

<sup>19)</sup> pre nimia nugacitate. <sup>20)</sup> diebus quindecim vel toto mense.

<sup>21)</sup> habunde. <sup>22)</sup> vi aperiant os.

<sup>23)</sup> quia plus sum tepidus. <sup>24)</sup> usque ad mentum.

so ful und lugenhaft / daʒ ich ee stürbe / ee daʒ ich den mund naigte  
 ze trinken / es wäre dann / das mir iemand den mund<sup>25)</sup> mit gewalt  
 uss bräche und das waſer in mich gütze. Do sprach der richter! Ir  
 trŷbent üppitait<sup>26)</sup> / so waſh ich nit / was ir wöllen! gand hin als  
 95 ir her sint komen / ir sint nit gerichten. Diſe fabel wyset um üppi-  
 tait<sup>27)</sup> die öbern nit ze bekümern.

## 6. Vorlutherische Bibeldrucke.

Eine vollständige deutsche Bibel ist erstmals bei Johann Mentel in Straßburg 1466 erschienen. Die dem Druck zu Grund liegende Übersezung war über ein Jahrhundert früher wahrscheinlich in Böhmen nach der Handschrift einer spanischen Vulgatarezension angefertigt, die der Übersetzer vielfach verlesen und mißverstanden hat. Die alte Übersezung hat dem Drucker wiederum in einer fehlerhaften und schwer lesbaren Abschrift vorgelegen, neue Fehler fanden im Druck hinzu. So haben die dreizehn weiteren Ausgaben, die die hochdeutsche Bibel bis 1518 erlebt hat, vielfach zu bessern suchen müssen, namentlich stellen sich die vierte deutsche Bibel (Augsburg bei Günther Täiner um 1475) und die neunte (Augsburg bei Anton Koburger 1483) als Überarbeitungen dar, die doch dem Werk weder seinen schweren Gang noch seine Einzigkeit haben nehmen können. Einen vollständigen Neudruck der Ersten deutschen Bibel hat W. Kurrelmeyer in der Bibliothek des lit. Vereins Bd. 234. 38. 43. 46. 49. 51. 54. 58f. (Tübingen 1904–13) vorgelegt, außer seiner Einleitung vgl. W. Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters 1–3 (Braunschweig 1889–92) und E. Nestle in Haude's Realencyklopädie 3 (1897) 64ff. Eine Spalte der Mentelschen Bibel bietet G. Könnecke, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen National-Literatur<sup>2</sup> 1912 S. 103. Zum Vergleich geben wir das dort nachgebildete Stück (Matth. Kap. 6) im Text der vierten mit den Abweichungen der neunten deutschen Bibel.

Hittent<sup>1)</sup> euch das ir euwre gerechtigkeit icht thüt<sup>2)</sup> vor de  
 menschen das ir werd<sup>3)</sup> gesehē von in · oder ir habt nit Ions beh euwerm  
 vatter<sup>4)</sup> der in de hymeln ist. darumb so du thüst ein almüsēn · nit  
 wolst singen vor dir mit dem horn als die gleñghner<sup>5)</sup> thünd<sup>6)</sup> in den  
 5 synagogen vnd in den gassen das s̄n werdent geert<sup>7)</sup> vō den menschen.  
 Fürwar<sup>8)</sup> sag ich euch · s̄n<sup>9)</sup> habē empfangē iren Ion · wañ so du gibst  
 ein almüsēn · Es sol nit wissen dein linde hand was dings thu deyn  
 gerechte · das dein almüsēn sein in verborgē · vñ dein vatter der es  
 sieht<sup>10)</sup> in verborgen der vergilt dirs<sup>11)</sup> Und so ir betend<sup>12)</sup> nit  
 10 werdent<sup>13)</sup> als die gleichzner die da lieb haben stend<sup>14)</sup> zebetē<sup>15)</sup> in  
 de synagogen vnd in den windeln d' gassen das s̄n werden gesehen von

<sup>25)</sup> labia.      <sup>26)</sup> Vos ignoratis.      <sup>27)</sup> nec vane nec leviter.

<sup>1)</sup> Hittet.      <sup>2)</sup> thut (entsprechend stets).      <sup>3)</sup> werdt.

<sup>4)</sup> vater (so stets).      <sup>5)</sup> gleñghner (so stets).      <sup>6)</sup> thun.

<sup>7)</sup> geeret.      <sup>8)</sup> Fürwar (entsprechend stets).      <sup>9)</sup> sie (so meist).

<sup>10)</sup> sieht.      <sup>11)</sup> dir.      <sup>12)</sup> betetet.      <sup>13)</sup> werdet.      <sup>14)</sup> steend.

<sup>15)</sup> zubeten.